

Aschermittwoch im Lesejahr B

Von Pfarrer Thomas Neuberger

Zur ersten Lesung Joël 2, 12-18

Joel kritisiert die Fastenriten seiner Zeit. Für ihn soll Fasten keine ritualisierte Bußübung sein (Kleider zerreißen) sondern eine innere Haltung. Erst wenn die Herzen zerrissen werden, kann der hineinschauen, von dem Vergebung kommt. Joel fragt also weniger nach den Formen des Fastens, sondern mehr nach der Grundhaltung: sobald der Mensch erkannt hat, dass Anteile seines Tuns falsch waren vor Gott, dass er gesündigt hat, wird er weinen und klagen. Dann wird Sehnsucht nach der Barmherzigkeit des Herrn aufkommen. Dann wird er sich gern aufmachen, fasten, einen Gottesdienst ausrufen, klagen und beten.

Mit Joel kann man die Frage stellen, warum die Menschen die Fastenzeit begehen – mehr noch, worin das Heilsame an der Fastenzeit liegt. Vielfach ist die Fastenzeit neuzeitlich zu einer Phase der Erneuerung für Leib und Seele umgedeutet worden: Durch Entschlackung wird der Körper gereinigt. Durch Askese im Bereich von Essen, Handy oder Facebook soll der Blick auf Wichtigeres gelenkt werden. Ist das mit Joel schon Fasten? Mit dem Propheten argumentiert wäre das wohl eher unter „Kleider zerreißen“ einzuordnen. Liegt im Fasten und Verzichten eine grundlegende Neuorientierung auf Gott hin (Kehrt um zu mir von ganzem Herzen), dann wird der Verzicht mit Gewinn belohnt: wir kommen Gott wieder näher.

Zu Ps 51

Schlägt man Psalm 51 in der Bibel nach, dann findet man einen kleinen Hinweis, wer hier um Erbarmen bittet. Dort heißt es „Ein Psalm Davids, als der Prophet Natan zu ihm kam, nachdem sich David mit Batseba vergangen hatte“. Der Hirtenjunge David wurde von Gott selbst auserwählt, er wurde von Samuel zum König gesalbt, er erlangte Großartiges für das Volk. Hoffnung lag auf ihm. Aber dieser große König hatte auch noch eine andere Seite. Er konnte nie genug haben. Am Ende wird er auch nicht Halt machen vor der Ehe seines Gefährten Urija und seiner Frau. Batseba wird schwanger von David. Der Glanz des großen Königs verblasst. Erst im Gespräch mit Nathan erkennt David seinen Fehler.

Dieser Psalm bietet demjenigen Worte, der in die Fastenzeit mit dem Bewusstsein geht, eine Schuld mit sich zu tragen. Dieser weiß, was er angerichtet hat. Und er erahnt vielleicht, dass die Folgen seines Tuns sein Leben begleiten werden. Aus eigener Macht kann er nichts mehr tun. Hier hilft kein Opfer, hier hilft kein Gelübde. Alles was ihm geblieben ist, ist ein gebrochenes Dasein und ein zerschlagenes Herz. Nicht mehr und nicht weniger will er Gott anbieten. In diesem zerbrochenen Herz liegt eine Kraft, die das Herz Gottes anrühren kann.

Zur zweiten Lesung 2 Korinther 5, 20 - 6,2

Unerhörtes schreibt Paulus in 5,21: Jesus wurde von Gott zur Sünde gemacht. Leicht lässt sich in den Agnus-Dei-Liedern singen oder beten, dass Jesus die Sünde der Welt trägt oder hinwegnimmt. Diese Tatsache kommt mit einer Leichtigkeit daher, die es einem erleichtern möchte über Erlösung zu denken. In Wahrheit verkennen diese Formulierungen den Ernst der Lage, mehr noch den Ernst der Erlösungstat Jesu. Hat er die Schuld der Welt ans Kreuz getragen, dann konnte das nur in aller tiefe geschehen, wenn er selbst eins wird mit der Sünde, ja selbst Sünde wird. Mit ihm, mit seiner ganzen Existenz wird so die Sünde am Kreuz gemartert, zerschlagen und vernichtet. Ostern heißt hier Auferstehung Jesu, während die Sünde im Nichts verbleibt. Diese Vergebung steht offen. „Lasst euch mit Gott versöhnen“ ist hier nicht die Bitte um Vergebung, sondern eher der Aufruf zu diesem Geschenk der Vergebung neu einen Zugang zu finden, neu in Einvernehmen mit seinem eigenen Erlöstsein zu treten.

Im „jetzt“ des Paulus liegt die Chance, der Aufruf für die Fastenzeit. Dieses „jetzt“ gilt für jeden Tag – vielleicht ist einfach der Aschermittwoch noch einmal der Aufruf für alle, die geeignete zeitliche Verortung nach Gnade und Rettung zu suchen. Mit einer Erzählung kann man das beleuchten: Ein Rabbi erzählte seinen Schülern, dass es einen Tag vor seinem Tod an der Zeit ist Buße tun und sich von ganzem Herzen Gott zuwenden sollte. Als seine Schüler anmerkten, dass man diesen Zeitpunkt ja nicht wissen kann, entgegnete der Rabbi: „Richtig, so fangt JETZT damit an“

Zum Evangelium Matthäus 6, 1-6.16-18

Im Duktus von Joel nimmt Jesus im Matthäusevangelium das Fasten seiner Zeitgenossen in den Blick. Auch er macht hier deutlich, dass das Eigentliche am Fasten nicht das zur Schau stellen, sondern die innere Hinwendung ist: Beim Almosen geht es weniger um das Geld selbst, sondern über die Zuwendung zum Armen, beim Beten geht es weniger um die gebeteten Texte, sondern um die Hinwendung zu Gott, beim Fasten geht es nicht um den öffentlichen Verzicht, sondern um den Gewinn aus Gottes Lohn.

Man könnte mit den Worten des Evangeliums tatsächlich Kriterien für unser Fasten entwickeln. Wie transparent muss für anderen unser Fasten sein? Wie konkret müssen andere von den persönlichen Verzichtsplänen wissen. Der Hinweis beim Essen mit den Kollegen „Für mich aber ohne Fleisch, denn ich verzichte die ganze Fastenzeit auf Fleisch!!!“, der Post auf Facebook „Bin bis Ostern hier ich erreichbar, ich mache Facebook-Fasten“: Fallen solche Hinweise schon in die Warnung Jesu „Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen“? Katholiken sind vom Freitagsfasten sogar befreit, wenn sie am „fremdem Tisch“ speisen – es ist dann nicht nötig, dem Gastgeber Scherereien zu machen, um den eigenen Speisegewohnheiten gerecht zu werden. Ist es auch möglich, das Fasten der Fastenzeit zu kultivieren und es trotzdem im Sinne Jesu unbemerkt zu tun? Ganz im Sinne des Hl. Johannes XXIII und seiner „10 Gebote der Gelassenheit“: Ich werde etwas Gutes tun, aber niemand soll es merken.

Predigtideen:

- In der Verbindung von 1. Lesung und Evangelium den Blick auf das Fasten legen. Was ist Fasten, wozu dient es und welche sind seine Grenzen. Fasten eher als das Suchen nach einer neuen Lebenshaltung denn als das reine äußerliche verzichten. Mit den Worten des Psalms 51 Zugang finden zum eigenen schlechten Gewissen als der Erfahrung, aus der heraus die fastenzeitliche Hinwendung zu Gott erfolgt.
- Mit der zweiten Lesung kann man die Erlösungstat Jesu beleuchten. Es ist Erlösung? Wie teuer wurde sie erkaufte? Und wie sehr entäußerte sich Jesu, wenn er selbst zur Sünde gemacht wird, damit wir Gerechte sein können? Diese Erlösung ist uns Realität geworden. Wir sind erlöste Menschen. Und doch verstricken wir unser erlöstes Dasein immer wieder in neue Sünde. Lasst euch mit Gott versöhnen! ist hier der Aufruf, sich dieser Verstrickung bewusst zu werden und aus ihr aufzutauchen.
- Für Kinder: Vielerorts werden am Aschermittwoch Luftschlangen verbrannt, um Kindern deutlich zu machen, dass der Fasching jetzt vorbei ist und im Zeichen der Asche die Fastenzeit beginnt. Wenn schon Verbrennungen nötig sind, warum nicht im liturgischen Zeichen der Palmkätzchen des Vorjahres bleiben? Oder ein anderes Faschingssymbol wählen und demontieren: Das Verkleiden. Darf man im Fasching noch jemand anderes sein, soll die Fastenzeit einem helfen der zu sein/werden, der man ist. Aus dem verkleideten Superhelden darf wieder der schüchterne Junge werden, aus dem verkleideten Teufelchen darf wieder das liebe Mädchen werden. Fastenzeit heißt: weg mit den Masken, sei du selbst!
- Für Jugendliche (aber auch Erwachsene): Johannes XXIII. 10 Gebote der Gelassenheit sind ein wunderbarer „Fastenkalender“. Ein Jugendlicher hat mir mal erzählt, dass er sich Lose gemacht hat, auf jedem einer dieser 10 Aufrufe. Jeden Morgen in der Fastenzeit hat zog er aus einem Körbchen eines dieser Lose und nahm das als Auftrag für den Tag. Er erzählte, dass er so den Tag bewusster erlebte, weil er mit wacherem Blick durchs Leben ging – immer auf der Suche

danach mit Gott Gutes zu tun. (am Ende dieses Dokuments finden sich die Gebote der Gelassenheit nach Johannes XXIII als Ausschneidevorlage formatiert. Diese könnte am Ende des Gottesdienstes mitgegeben werden)

LEBENSZIELE

- ~~1. Reich sein~~ Glücklich sein
- ~~2. Karriere machen~~ Meinen Träumen folgen
- ~~3. Traumpartner finden~~ Inneren Frieden
- ~~4. Schöne Dinge sammeln~~ Erinnerungen
- ~~5. In einer Villa wohnen~~ Die Welt bereist haben
- ~~6. Andere Leute beeindrucken~~ Mich selbst
- ~~7. Im Luxus leben~~ Tatsächlich

- Das Bild links fand ich auf einer Postkarte. Es wäre als Fastenvorsatz wohl nicht unbedingt ideal – es zeigt aber, wie die Fastenzeit genutzt werden kann. Da hat jemand offenbar einen Umdenkprozess durchgemacht, der dazu geführt hat, weniger nach Konsum zu streben als nach Erfüllung und Selbstverwirklichung. Letztlich will die Zeit bis Ostern ja nichts anderes: beginnend mit dem Vergänglichkeitssymbol der Asche sollen wir lernen unseren Fokus

nicht auf zeitliches zu legen. Da muss doch ein mehr sein, etwas Bleibendes, Tieferes, etwas das mich führt. Und zu Gott.

Literaturhinweise

Thomas von Aquin, Catena Aurea, hrsg. Marianne Schlosser und Florian Kolbinger, St. Ottilien, 2012, S. 368ff.

GUARDINI, Romano, Der Herr, Kapitel II „Die Aufrichtigkeit im Guten“ im zweiten Teil „Botschaft und Verheißung“

MÖDL, Ludwig, Abends in St. Ludwig Bd. 3, München, 2011, S. 47ff

- Zur 2. Lesung und der Thematik von Sünde und Erlösung besonders

GERL-FALKOVITZ, Hanna-Barbara, Verzeihung des Unverzeihlichen, Dresden 2013, S. 189ff oder GERL-FALKOVITZ, Hanna-Barbara

Oder kompakter in WUERMELING, Hans-Bernhard, Bei Licht besehen, Donauwörth, 2002, S. 44ff

HI. Johannes XXIII - Die Zehn Gebote der Gelassenheit – zum Ausschneiden

1. Leben

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben - ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt

Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern... nur mich selbst.

3. Glück

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin ... nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.

4. Realismus

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

5. Lesen

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen - und ich werde es niemandem erzählen.

7. Überwinden

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

8. Planen

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut

Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

10. Vertrauen

Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

Anleitung: Schneiden Sie die Streifen mit den „10 Geboten der Gelassenheit“ aus. Falten Sie die Streifen dann einzeln und geben Sie sie in ein Gefäß. Jeden Morgen können Sie einen Zettel ziehen und erhalten so einen Auftrag und eine Möglichkeit den Tag bewusst zu verbringen. So können Sie sich und anderen Gutes tun.